

¹ Und als die Königin von Saba die Kunde von Salomo vernahm, kam sie, um Salomo mit Rätselfragen zu prüfen. ² Und sie kam nach Jerusalem mit sehr großem Gefolge, mit Kamelen, die Spezerei trugen und viel Gold und Edelsteine. Und als sie zum König Salomo kam, redete sie mit ihm alles, was sie sich vorgenommen hatte. ³ Und Salomo gab ihr Antwort auf alles, und es war dem König nichts verborgen, was er ihr nicht hätte sagen können. ⁴ Da aber die Königin von Saba alle Weisheit Salomos sah und das Haus, das er gebaut hatte, ⁵ und die Speisen für seinen Tisch und die Sitzordnung seiner Großen und das Aufwarten seiner Diener und ihre Kleider und seine Mundschenken und seine Brandopfer, die er in dem Hause des HERRN opferte, stockte ihr der Atem, ⁶ und sie sprach zum König: Es ist wahr, was ich in meinem Lande gehört habe von deinen Taten und von deiner Weisheit. ⁷ Und ich hab's nicht glauben wollen, bis ich gekommen bin und es mit eigenen Augen gesehen habe. Und siehe, nicht die Hälfte hat man mir gesagt. Du hast mehr Weisheit und Güter, als die Kunde sagte, die ich vernommen habe. ⁸ Glückliche sind deine Männer und deine Großen, die allezeit vor dir stehen und deine Weisheit hören. ⁹ Gelobt sei der HERR, dein Gott, der an dir Wohlgefallen hat, sodass er dich auf den Thron Israels gesetzt hat! Weil der HERR Israel lieb hat ewiglich, hat er dich zum König gesetzt, dass du Recht und Gerechtigkeit übst. ¹⁰ Und sie gab dem König hundertzwanzig Zentner Gold und sehr viel Spezerei und Edelsteine. Es kam nie mehr so viel Spezerei ins Land, wie die Königin von Saba dem König Salomo gab. ¹¹ Auch brachten die Schiffe Hiram's, die Gold aus Ofir einführten, sehr viel Sandelholz und Edelsteine. ¹² Und der König ließ Schnitzarbeiten machen aus dem Sandelholz im Hause des HERRN und im Hause des Königs und Harfen und Zithern für die Sänger. Es kam nie mehr so viel Sandelholz ins Land, wurde auch nicht gesehen bis auf diesen Tag. ¹³ Und der König Salomo gab der Königin von Saba alles, was ihr gefiel und was sie erbat, außer dem, was er ihr von sich aus gab. Und sie wandte sich und zog in ihr Land mit ihrem Gefolge.

1. Könige 10,1-13

Liebe Gemeinde,

die Königin von Saba wurde einst angezogen von einer Kunde, der sie selbst nicht widerstehen konnte. Es reichte ihr nicht vom Hörensagen und über Dritte zu vernehmen, was sich da im 1800 km entfernten Jerusalem abspielte. Es erschien allzu legendär und übertrieben, ja menschlich gesprochen unmöglich. Sollten sich im fernen Jerusalem tatsächlich solche Dinge zutragen und dort ein solcher König zu finden sein, der weiseste Mensch auf Erden ist? Was heute ein Flug von 2h ist, bedeutete damals einen riesigen Aufwand und eine große Anstrengung. Ein Staatsbesuch über solche Distanzen und von solchem Ausmaß hat es bis dato nicht gegeben und war eine einzigartige Sache. Noch nie war ein Oberhaupt eines Staates so weit gereist und war so lange außer Landes gewesen. Die Königin von Saba hat mit ihrer Reise Geschichte geschrieben und selbst etwas sehr Außergewöhnliches getan. Blicken wir von Weihnachten her auf das, was sie tat, dann erkennen wir: Ihre Reise zum König Israels ist eine prophetische für die Reise jener Könige geworden, die aus dem Morgenlande anreisen, um den neugeborenen König der Juden ihre Aufwartung zu machen und ihm dieselbe Ehre zu erweisen, die einst die Königin von Saba dem König Salomo erwies.

Die Anziehung die Salomo ausübte war stärker als die sicherlich gut begründeten Bedenken ihrer Sicherheitsberater. Sie wagte den Aufbruch nach Jerusalem und das nicht mit leichtem Gepäck: Sie zog mit Kamelen voller Gewürze, Gold und Edelsteinen. Wir erfahren, dass es allein 4,5 Tonnen Gold (ca. 30 Kamele voll) waren. Und – sie hatte sich vorbereitet, sie hatte Fragen mitgebracht um ihn zu prüfen – Rätsel, auf deren Beantwortung sie gespannt war.

Am Ende war sie die Beschenkte dieser Reise und sie war völlig überwältigt von dem, was sie sah und hörte. Im Bericht des Königebuches lesen wir: „Ihr **stockte der Atem**“ als sie schließlich sah, wie der Priesterkönig Salomo, wohl an einem der 3 Hochfeste, das Brandopfer vollzog und damit erlebte, wie Israel in den Gottesdienst eintritt. Das Brandopfer drückte die völlige Hingabe und Übereignung an GOTT als den EINZIGEN und EINEN aus. Sie bekennt: **„Es ist wahr, was ich in meinem Lande gehört habe von deinen Taten und von deiner Weisheit. ⁷ Und ich hab's nicht glauben wollen, bis ich gekommen bin und es mit eigenen Augen gesehen habe. Und siehe, nicht die Hälfte hat man mir gesagt. Du hast mehr Weisheit und Güter, als die Kunde sagte, die ich vernommen habe. ⁸ Glückliche sind deine Männer und deine Großen, die allezeit vor dir stehen und deine Weisheit hören. ⁹ Gelobt sei der HERR, dein Gott, der an dir Wohlgefallen hat, sodass er dich auf den Thron Israels gesetzt hat! Weil der HERR Israel lieb hat ewiglich, hat er dich zum König gesetzt, dass du Recht und Gerechtigkeit übst.“**

So sehr sie beeindruckt ist, von dem, was sie sieht und erfährt, bleibt dennoch eine Distanz spürbar. Wir hören nichts darüber, dass sie den Glauben Israels persönlich annimmt. Sie fällt gleichsam nicht nieder und betet an, wie es die Könige aus dem Orient in der Stadt Davids taten. Dennoch geschieht etwas Einzigartiges: Die Königin von Saba anerkennt, die besondere Bedeutung Israels und seines Königs unter den Völkern. Sie ist angezogen von solcher Weisheit und Salomo erfährt durch sie, worum er bei der Einweihung des Tempels gebetet hatte: **„⁴¹ Auch wenn ein Fremder, der nicht von deinem Volk Israel ist, aus fernem Lande kommt um deines Namens willen – ⁴² denn sie werden hören von deinem großen Namen und von deiner mächtigen Hand und von deinem ausgereckten Arm –, wenn er kommt, um zu diesem Hause hin zu beten, ⁴³ so wollest du hören im Himmel, an dem Ort, wo du wohnst, und alles tun, worum der Fremde dich anruft, auf dass alle Völker auf Erden deinen Namen erkennen, damit auch sie dich fürchten wie dein Volk Israel, und dass sie innwerden, dass dein Name über diesem Hause genannt ist, das ich gebaut habe.“** (1. Kö 8,41-43)

Dieses Haus des HERRN, im 480. Jahr nach dem Auszug aus Ägypten gebaut (vgl. 1. Kö 6,1), stand nur knapp 400 Jahre. Im Jahre 586 vor Christus machten es die Babylonier unter Nebukadnezar zusammen mit der ganzen Stadt Jerusalem dem Erdboden gleich. Beispiellos wie Israels Erscheinung unter Salomo, war auch sein Abfall vom Gottesdienst und dem Wort Gottes. Was die König von Saba anzog, konnte Israel nicht halten. Sie wollten sein wie alle

anderen Völker, doch dieser Weg wurde ihnen verwehrt. So bleibt die Geschichte des Alten Bundesvolkes beispiellos bis hin zu seiner jüngsten Geschichte:

„Am 7. April 1944 entkamen zwei slowakische Häftlinge aus Auschwitz. Alfred Wetzler (mit der auf den linken Oberarm tätowierten Häftlingsnummer 29192) und Walter Rosenberg, später Rudolf Vrba (Häftlingsnummer 44070), flohen nach zwei Jahren Gefangenschaft in dem schwer bewachten Lager über die Berge in ihr slowakisches Heimatdorf“. Zu dieser Zeit wurde Auschwitz, wie sie wußten, auf die Massenausrottung der restlichen Juden aus Europa vorbereitet, besonders der Juden aus Ungarn, das von den Deutschen im März 1944 gewaltsam besetzt worden war. Die Vorbereitungen für die größte Aktion, die der Vernichtungsapparat des NS-Regimes jemals durchführte, waren weit fortgeschritten; sie sollte mehreren Hunderttausend Juden zwischen dem 16. Mai und Anfang Oktober 1944 das Leben kosten. Seit Januar hatten die NS-Behörden alle Anstrengungen unternommen, um die Kapazität der Auschwitz Mordmaschine auf täglich 20 000 Opfer zu steigern.“¹

Ihre Aussagen waren so verstörend und ohne Beispiel, dass man ihnen kaum Glauben schenkte und sie für völlig übertrieben hielt. Erst nach dem Krieg konnten die Angaben tatsächlich verifiziert werden und waren noch verheerender als den Geflohenen bekannt. Die Ereignisse des 7. Oktober 2023 sind in ihrer Grausamkeit ebenso kaum in Worte zu fassen. Wer die Geschichte Israels betrachtet, dem verschlägt es dem Atem – wie einst der Königin von Saba. Im Kind in der Krippe und dem Mann am Kreuz schauen wir das Antlitz der Weisheit Gottes. Paulus bekennt über Jesus Christus: **„ER ist das Ebenbild des unsichtbaren Gottes. ... In ihm liegen verborgen alle Schätze der Weisheit und der Erkenntnis.... In IHM wohnt die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig.“** (Kol. 1,15; 2,3.9)

Den Königen aus dem Morgenland ist ER als der wahre Morgenstern aufgegangen. Sie fielen nieder und beteten das Kind an. Sie waren die Ersten, von denen die Bibel solches bezeugte. Wir stehen immer noch vor demselben Geheimnis. Jeder kann die Kunde vom König der Könige vernehmen. Sie geht durch alle Lande und sie setzt Menschen in Bewegung. Das Evangelium von Jesus Christus zieht Menschen zu seinem Tempel hier auf Erden. Wenn wir als der lebendige Tempel seines Leibes eintreten in den Gottesdienst in dessen Zentrum ER steht als das für uns geopfert Lamm, dann verschlägt es allen den Atem – denen dies im Glauben bewusst wird. ER läuft allem voraus und alles läuft zu auf IHN zu und seine Epiphanie – seine Erscheinung als wahrer Mensch und wahrer GOTT und unsere Erscheinung als wahre Kinder Gottes – seine königliche Priesterschaft. Treten wir ein in diese große Berufung und Erwählung Gottes indem wir das Gold des Glaubens annehmen und austeilten von dem, was uns durch das Evangelium gegeben ist. Es hat Gott gefallen die Weisheit

¹ John S. Conway, *Frühe Augenzeugenberichte aus Auschwitz Glaubwürdigkeit und Wirkungsgeschichte*. In: Vierteljahresshefte für Zeitgeschichte, Jahrgang 27 (1979), Heft 2, S. 267. (https://www.ifz-muenchen.de/heftarchiv/1979_2_3_conway.pdf)

dieser Welt zunichte zu machen und durch die Torheit der Predigt des Wortes vom Kreuz selig zu machen (vgl. 1. Kor. 1,18-21). – Was für ein atemberaubender Plan und Weg!